



## Africa Film Special – INFOS „Neue Filme aus Nordafrika und Südafrika“

Presseinfo Nr. 3 (15.9.2013)

### ALGERISCHER FILMEMACHER BESUCHT CHORWEILER UND HAHNWALD

Als der algerische Filmemacher und Romanautor **Anis Djaad**, Gast des Afrika Film Specials 2013 von FilmInitiativ, in Köln ankam, äußerte er den Wunsch, als erstes die „Banlieus“ der Stadt kennen zu lernen. „Banlieus“ werden nicht nur die Trabantenstädte am Rand von Paris genannt, sondern auch die in seiner Heimatstadt Algier, in denen der Kurzspielfilm **Le Hublot** spielt, den Anis Djaad heute (**Sonntag, 15.9., 19.30 Uhr**) im Filmforum im Museum Ludwig vorstellen wird.

Nach einem Rundgang durch das Zentrum von Chorweiler besuchte Anis Djaad das dortige Jugendzentrum Northside. Mitarbeiter des Zentrums erzählten ihm die Entstehungsgeschichte der Kölner Trabantensiedlung, die in den 1960er Jahren als „moderne Siedlung im Grünen“ für Arbeiter aus den umliegenden Fabriken in Niehl (Ford) und Dormagen (Bayer) gedacht und ursprünglich „für bis zu 100.000 Menschen“ konzipiert worden war. Tatsächlich hätten jedoch schon bald viele Wohnungen in der Hochhaussiedlung leer gestanden und windige Immobilienfirmen hätten Blocks aufgekauft und verkommen lassen, so dass im Ergebnis heute nur 13.000 Menschen im Zentrum von Chorweiler lebten, davon „75 Prozent mit Migrationshintergrund“. Nabaz Saied, Mitarbeiter von „Northside“, stellte dem algerischen Gast ein Projekt vor, das er mit Jugendlichen über „Migrationserfahrungen in Chorweiler“ realisiert hat, wo „Menschen aus über einhundert Nationen zusammen leben“ (dokumentiert auf der Webseite: [www.chorweilerstory.de](http://www.chorweilerstory.de)). Nach seinem Besuch in Chorweiler zog Anis Djaad das Fazit, dass die Funktion von „Banlieus“ überall auf der Welt dieselbe sei, nämlich „Menschen mit geringem Einkommen aus den Zentren der Städte zu vertreiben und an deren Ränder abzuschieben“. In den „Banlieus“ von Algier lebten allerdings „nur Einheimische, nur Algerier“. Die Bewohner von Chorweiler dagegen stammten aus allen möglichen Nationen und seien deshalb „mit doppelten Identitätsproblemen konfrontiert“: „Sie lebten weit entfernt von ihren jeweiligen Herkunftsländern und zugleich am Rande der hiesigen Gesellschaft“.

Als Kontrast bat Anis Djaad darum, auch „ein Reichtumsviertel“ in Köln besuchen zu können, denn er sei auf der Suche nach möglichen Drehorten und Szenarien für einen neuen Film. Mitarbeiter von FilmInitiativ fuhren deshalb mit ihm durch das Villenviertel Hahnwald. Sein Kommentar dazu: „Auch die Ghettos der Reichen gleichen sich überall auf der Welt und es ist bezeichnend, dass es hier weder Menschen auf der Straße, noch Geschäfte oder Cafés gibt. Wer möchte in einem dieser einsamen Häuser alleine alt werden? Das Viertel gleicht einem Friedhof für Lebende.“

Gefördert mit Landesmitteln der:  
**Ministerin für Bundesangelegenheiten,  
Europa und Medien  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Gefördert durch



**Stadt Köln**

Amt des Oberbürgermeisters  
der Stadt Köln -  
Internationale Angelegenheiten

Kulturamt

**BMZ**  Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

 **Zukunftsentwickler.**  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

 **STIFTUNG UMWELT  
UND ENTWICKLUNG  
NORDRHEIN-WESTFALEN**

